No: 10876

Ausführliche Beschreibung

des

Tiefen Hülfe Gottes Stolln

zu Obergruna

Freyberg
im Quartal Crucis
1807.

gefertigt
von
E. W. v. Gottschalk

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

TU BA Freiberg
17.699/1/1
4°

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

Erster Abschnitt

Einleitung.

Da der tiefe Hülfe Gottes Stolln in der Zukunft für die ganze dortige Revier, in Hinsicht der beträchtlichen erleichterten Wasserhaltung, bey den Gruben welche man mit ihm in der Folge zu lösen gedenkt, von außerordentlicher Wichtigkeit seyn wird, so hielt ich es für besser, denselben in einer eigenen Beschreibung deutlicher auseinander zu setzen, und ich werde deshalb auch alles das, was ich im vorhergehenden Grubenbericht, von dem berggebäude Gesegnete Bergmanns Hoffnung nur kurz und schnell übergangen habe, hier genauer und weitläufiger erklären. Doch glaube ich, daß mir im

Gängen weniger von dem Gru-
benbau selbst, als vielmehr
von der Kunstlig mit demselben
auszuführenden Planen zu sa-
gen übrig bleiben, wird welche uns
auch hierbey am meisten interes-
siren müssen.

Erstes Capitel.

Lage des Grubengebäudes.

§1.

Das Mundloch des tiefen Hülfe Gottes Stolln befindet sich in der Freiberger Bergamts und deren auswärtigen Reviers erster Abtheilung im Muldenthale ohngefähr 60 Ltr. unterhalb der Obergruner Mühle gegen Mitternacht Abend, 2 3/4 Stunde von der Stadt Freiberg nach derselben Richtung zu entfernt auf dem Grund und

Leben des Herrn von Heitzenstein.

Zweytes Capitel

Kurze Geschichte des Gebäu=des.

§ 2.

Von der ersten Aufnahme dieses Stollns habe ich keine bestimmte Nachricht erhalten können, und erst im Jahre 1796 finden wir seiner in den hiesigen Ausbeutbogen, als eines Gemeinen Berggebäudes gedacht, doch ist es nicht zu bezweifeln, daß sich seine Entstehung weit später hinaus verliehre, indem er ja vorher auch von der Gesegneten Bergmanns Hoffnung, als ein nothwendiger Hülfsbau betrieben worden ist. Da aber die Gesegnete Bergmanns Hoffnung am

jene Zeit zu arm wurde, diesen
Bau ferner fortzutreiben und
man doch voraussehen konnte,
daß dieser Stolln einst zu einer
außerordentlichen Ausbreitung
gelangen würde, so trat ihnen,
erwähntes Grubengebäude an die
hiesige Freyberger Bürgerschaft
ab, wo er denn in demselben Jahre
im Quartal Luciae vermöge eines
höchsten Rescripts als ein Commun
berggebäude unter dem Vorsatz
der besagten Bürgerschaft zu=
gehörig erklärt wurde, wobey
man zugleich beschloß, die Betriebs
kosten, aus der General Accis
Einnahme zu bestreiten. Alle um=
her liegende Gruben, welche in der
Folge mit demselben gelößt wer=
den sollten, machten sich zu jener
Zeit verbindlich die Stollngebühr=
nisse gehörig an denselben zu ent=
richten, sobald er in ihr Feld ge=
bracht seyn würde, und fingen

auch an Gegenörtern zu treiben, aber hier machte die alte Hoffnung welches große Gebäude ebenfalls durch diesen Stolln enterbt wurde, schnell eine sonderbare Ende nehme. Denn da bey einem so beträchtlichen Grubengebäude jene zu entrichtenden Stollngebührnisse außerordentlich viel betragen haben würden, und dieses Gebäude bisher seine eignen Stolln gehabt hat, und daher von diesen Abgaben frey gewesen ist, so wollte man lieber schnell einen eignen tiefern Stolln zu betreiben anfangen, welcher von jenem nicht könnte enterbt werden, und machte dazu auch bereits unweit des tiefen Hülfe Gottes Stollns im Muldenthale Anstalt. Doch sah man von beyden Seiten ein, daß der Hülfe Gottes Stolln, sowohl viel darunter leiden, als auch, daß jener neue Stolln

der Alten Hoffnung beträcht-
liche Kosten verursachen wür-
de, und man kam daher zu einem
Vergleich, mittelst welchem die Al-
te Hoffnung, nur einen gewis-
sen Theil der gebührenden Abgaben
entrichten sollte, wobey es auch
bisher geblieben ist.

Was nun die Gesegnete Berg-
manns Hoffnung anbelangte, so
bedung man sich hier auch, nur
einen geringen Theil der Stolln-
gebührnisse zu entrichten und
zueignen musste sich auch der
Hülfe Gottes Stolln für dessen
Abtretung verbindlich machen, alle
von Seiten der Gesegneten Berg-
manns Hoffnung bisher daraus
verwandten Betriebskosten dem
Grubengebäude nach und nach gehö-
rig wieder zu erstatten.

Drittes Capitel

Eigenthümer und Administration des Gebäudes.

§ 3.

Die Innhaber dieses Gebäudes sind die hiesige bestellte Bürgerschaft, welche, wie schon erwähnt worden, die Betriebskosten des Stollns und der General-Land-Accis-Einnahme bestreiten. Auch liegt dem Herrn Schichtmeister Gottlieb Lebrecht Tillmann die Direction des ganzen Betriebes ob, so wie der Obersteiger Johann Andreas Schirmer die Aufsicht zur Anweisung der Bergarbeiter selbst über sich hat.

Viertes Capitel

Feldbelehnung

§ 4.

Das Gebäude ist zur Zeit in al-

ben, und mit 1 Stolln belegt, und

Fünftes Capitel

Belegung

§ 5.

Die ganze daselbst anfahrende Mannschaft besteht aus der Summa 12 Mann, nämlich

1. Obersteiger
1. Zimmerling
8. Doppelhauern und
2. Knechten

uts.

Sechstes Capitel

Gesammter Betrieb des Gebäudes und Beschreibung der vorhandenen Grubenbaue

§ 6.

Der tiefe Hülfe Gottes Stolln ist

zuerst vom Mundloche weg 80¼
Lr. nach einem unbenannten
stehenden Gange gegen Mitternacht
Abend, bis an den Gevatter Müh-
ler Morgengang getrieben, von
da nach dem Gevatter Mühler Mor-
gengang gegen Mittag Abend
53¼ Lr. bis an den hier hereinkom-
menden Fuchsschacht, und von hier
weg, nach demselben Gange fort
wieder 328⅛ Lr. gegen Mittag
Abend bis an einem daselbst
übersetzenden stehenden Gang,
welcher ebenfalls unbenannt ist.
Ferner hat man ihn 33 7/16 Lr. auf
diesem Stehenden gegen Mittag
erlängt, bis an einem übersetzen-
den Morgengang auf wel-
chen er dann wieder 9 3/16 Lr ge-
gen Mittag Abend bis an ei-
nem nur übersetzenden auch ei-
nem unbenannten Flachgang
getrieben ist. Eben so hat man
diesen Stollen 5 Lr bis Anschlag

des Orts nach diesem Spatgange
weiter fortgebracht, und denn
demselben 30 1/4 Lr. im Gange-
stein anlangt, bis an einen über-
setzenden unbenannten Stehenden,
nach welchem er ebenfalls noch
5 15/16 Lr. fortgebracht ist, wo er
sich dann in Mittag abend wen-
det und in dieser Richtung noch
2 Lr. weiter bis an einen andern
Stehenden Gang getrieben ist. End-
lich erstreckt er sich noch 4 13/16 Lr.
im Gangestein fort, wo sich zur
Zeit anstehendes Ort befindet, so,
daß also die ganze Erlängung des
Stollns vom Mundloche aus 549 3/8
Lr. bis vor Ort beträgt. Dieses
Ort ist nun mit 8 Mann belegt
und wird mit allem möglichen
Schwunge betrieben, indem immer
2 und 2 mit einander vor dem-
selben liegen und zu 6 Stunden
arbeiten, welchen ihnen auch die
Arbeit verdingen und bezahlen

ist, nicht eher auszufahren als
bis die neuen Arbeiter da sind,
und gleich fort arbeiten können,
so, daß man sagt, sie geben einan-
der das Fäustel in die Hand. Diesen
Arbeitern ist das Lachter heraus-
zuschlagen, jetzt da das Ort im
Sandgestein ansteht, für 30 rh.
–.–. verdungen, doch muß
man hierbey bemerken, daß die-
ser Stolln, weil er in Zukunft
eine Menge Wasser fassen muß,
mit mehr als gewöhnlicher Ort-
weite und Höhe betrieben wird
indem man denselben 5/4 Lr. Höhe
und 3/4 Lr. Weite giebt.

Uebrigens gehört hier noch un-
ter die vorhandenen Grubenbaue
jener 133½ Lr. vom Mundloch ent-
fernte Hülfsschacht, welcher vom
obern [illegible] Stolln
nach auf dem Gevatter Michler
Morgengange bey 60° Fallen
und 3 2/3 Lacht tiefs abgesun-

ben ist, und zum Theil in ganzer
Bolzenschrotzimmerung steht. Er
verbindet den tiefen Hülfe Got-
tes mit dem Grünen Tannen-
baumer Stolln, welcher jetzt
noch mit, als hierher gehörig
zu betrachten ist, indem dersel-
be vom Hülfe Gottes Stolln der
Förderung und Wetterlosung
wegen unterhalten wird, und
das Gebäude Grüner Tannen-
baum selbst, jetzt im Verfall ge-
kommen ist.

Zweyter Abschnitt

Natürliche Hindernisse und deren Ueberwindung

Erstes Capitel

Gesteinsfestigkeit und daher erforderliche Gewinnungsart.

§ 7.

Die Gebirgsart, in welcher der tiefe Hülfe Gottes Stollen getrieben ist, besteht in Gneuß, welcher St. 11, 4 streicht und gegen 70° in Abend fällt. Er ist hier von einer so außerordentlichen Festigkeit, daß man wohl wenig Beyspiele eines solchen Vorkommens auf andern Gruben auffinden wird. Daher ist auch hier die Schlegel und Eisenarbeit beynahe

gar nicht anwendbar, sondern es
muste alles, so lange man im
Quarzgestein treibt, mit Bohren
und Schießen geleistet werden
welches aber immer noch sehr lang-
sam geht, indem ein Häuer in
einer Schicht nicht mehr als ein Loch
bohren kann, und dieses gibt auch
wegen der Festigkeit und Zähheit
des Gesteins nur wenig Wirkung,
so daß die Arbeit nichts fruchtet.
Um aber hier nur ein Beyspiel
von der Kostbarkeit dieses Be-
triebs im Quarzgestein anzu-
führen, so will ich hier nur er-
wähnen, daß die vorerwähn-
ten im Quarzgestein getrieke-
nen 30 Lr. mit Materialien zu
allen zusammen 3003 fl. 8 gl. 10 d.
aufzuführen gekostet haben,
wobey man 2½ Jahr Zeit dazu
gebraucht hat, ob es gleich zu
6 Stunden und auch über Sonn-
abends betrieben worden ist. Es

kommt daher hier häufiger vor, daß den Arbeitern das Lachter zu 60 bis 70 rh — . — . verdungen wird, wobey sie aber immer gewöhnlich noch verlieren, gegen gewöhnlich Schichtlohn gerechnet. Doch zur Zeit ist es nicht so außerordentlich fest, und daher auch nur zu 30 rh — . — . verdungen.

Zweytes Capitel

Grubenausbau

§ 8.

Da das Gestein, wie ich gesagt habe, hier sehr fest ist, so braucht man auch natürlicher Weise, keine Unterstützung für dasselbe, indem es dann von selbst steht, und es ist daher auch hier nur wenig Zimmerung angebracht und zwar bloß an solchen Stellen

wo der Stolln nach Gängen getrieben worden ist. Die Länge aller dieser zugestreckten Stollen, wo man Zimmerung für nöthig gehalten hat, beträgt zusammen genommen 160 Lr. welche theils in ganzer, theils in halber Thürstock zimmerung, meistens aber, in bloßer Tragstempzimmerung besteht. Der Lichtschacht steht, wie ich schon erwähnt habe zum Theil in ganzer Bolzenschrot, und zum Theil ist er mit bloßen Einstrichen versehen. Auch findet man beym Stollnmundloch 12 Lr. ganze Thürstock zimmerung

Drittes Capitel.

Förderung

§ 9.

Die Förderung geschieht zur Zeit

durch die Lauchgeführten Bergknech-
te, welche die vom Ort gewonnen-
nen Berge mit gewöhnlichen
Rollkarren bis auf eine alte 66
Lr. vom Ort entfernte [illegible]
laufen, wo sie nach die Kasten
gestürzt werden, und diesen
ist der Lachter Berg, so wie
es herausgeschlagen wird, weg-
zufördern für 1 Thl. 12 gr. verdun-
gen. Außerdem fördert man
aber auch noch zu erst erwähn-
ten Lichtschacht mittelst eines
daselbst angebrachten zwey-
männischen Haspels heraus, wo
denn die Berge noch mit dem
Karren bis vor das [illegible]
[illegible] Stollnmundloch gelau-
fen werden.

Viertes Capitel.

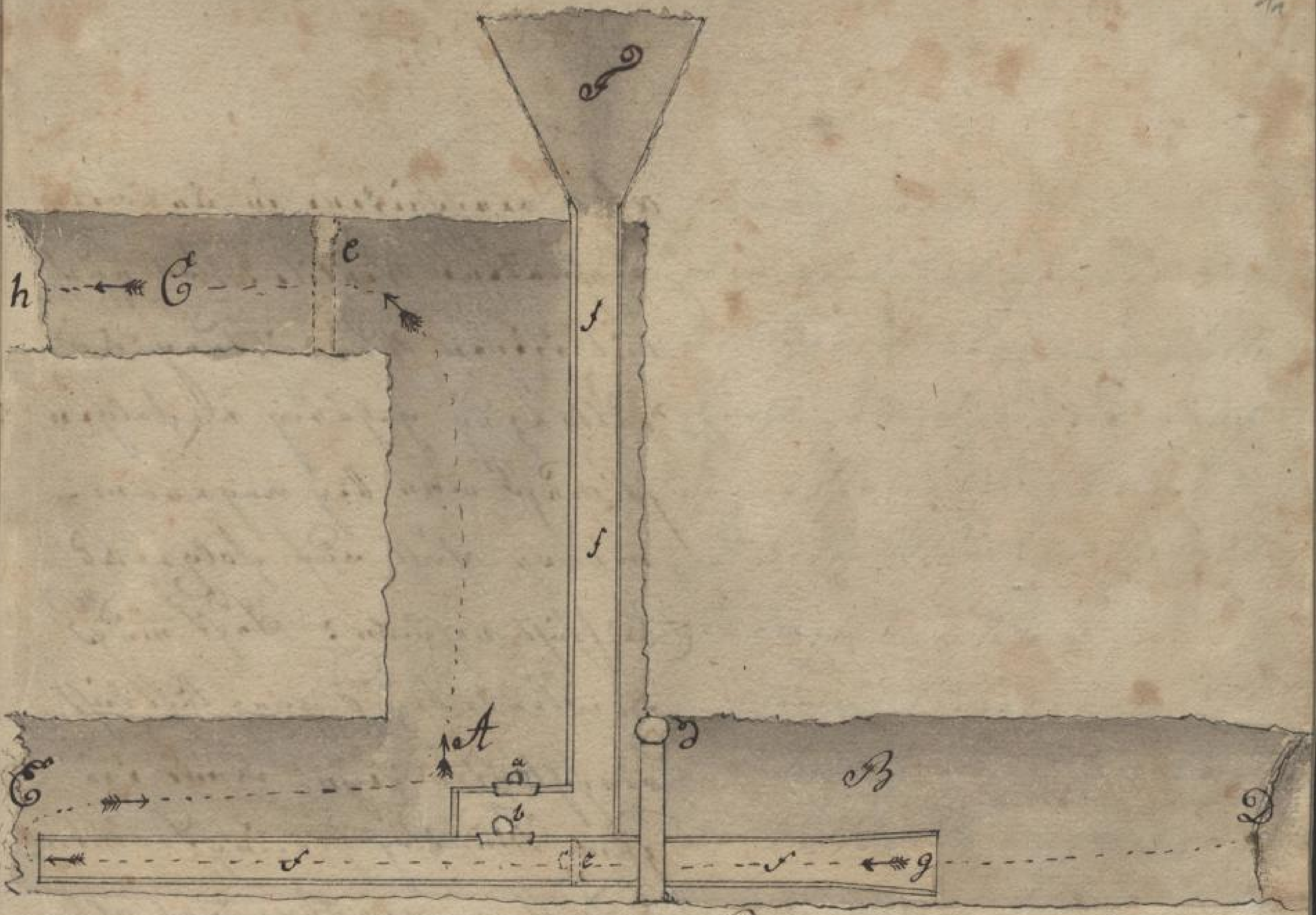
Wetterloosung.

§ 10.

Das größte Hinderniß bey dem Betriebe dieses Stollns ist der zur bequemen Arbeit durchaus erforderliche Wetterzug, welcher aber, wie man sich leicht vorstellen wird, auf eine so beträchtliche Länge, bis vor Ort und in einem so beschränkten Raume nicht gut natürlich erfolgen kann, und daher durch künstliche Vorrichtungen bewerkstelliget werden muß. Diese Vorrichtungen bezwecken vorzüglich die nöthige Absonderung der einströmenden Luft von derjenigen welche wieder hinauszieht, indem die Vermischung der ein und ausströmenden Luft in einem

Grubenbau das vorzüglichste
Hinderniß für den Wetter-
zug ist. Dieses hat man nun
auf folgende Art bewerkstel-
ligt. Von jenem Punkte aus
wo der Ziehschacht in einer Ent-
fernung von 133½ Lr. vom
Mundloche aus, von dem [illegible]
Wetter herein-
kommt, sind Wetterlatten
auf dem Tragewerk im Han-
genden des Gesteins ganz bis
vor Ort gelegt, welche in ge-
nauer Verbindung mit an-
dern zum Ziehschacht heraus-
geführten Latten stehen, die
sich oben in einen trichterför-
mig abgewölbten Tageschacht
endigen, wo die Wetter solcher-
gestalt bequem einfallen
und zum Mundloch wieder
ausziehen können. Doch ist
dies nicht die einzige hier
statt findende Vorrichtung

denn es ist bekannt daß
sich der Wetterzug nicht im-
mer stark gleich bleibt, sondern
außerordentlich viel Verän-
derung durch die verschiedene
Temperatur über Tage erlei-
det, woher es auch kommt,
daß der Wetterzug oft ge-
rade umgekehrt erfolgt,
welches eben auch hier der
Fall ist, indem die Wetter oft
zum Mundloch einfallen, nach-
dem sie kurz vorher
erst daselbst ausgezo-
gen sind. Um nun auch
bey veränderter Temperatur
tur gleichen Wetterzug
beyzubehalten, ist hier
noch eine schöne Vorrich-
tung gemacht, welche ich
am deutlichsten vermit-
telst einer hier beygefüg-
ten Zeichnung wird be-
schreiben können.



Wir nehmen bey dieser Zeich-
nung an, die Luft käme aus
Mitternacht Morgen, wo dann
die Wetter zum Stollnmund-
loch einfallen, und A sey der
Punkt wo der Ziehschacht herein
kömmt, B der hier in Betrieb
stehende Stolln und D sein Mund-
loch, ein C östlich anstehen-
des Ort. Die Wetterlutten
sind mit f bezeichnet und d
und e sind auf dem Stolln
angebrachte Blenden, so wie

abc verschiedene in den Lotten befindenen Ventile. Soll nun mit dieser Vorrichtung der Wetterzug gehörig erfolgen, so muß man bey angenommenen Fall auf folgendes Rücksicht nehmen: Erst muß die Blende bey d ganz luftdicht verschlossen seyn, damit die zum Mundloch hereinströmende Luft nirgends anders als in die trichterförmige Oeffnung g der Wetterlotten eindringen kann, welche dann in derselben angezogen fort zieht bis vor Ort, wozu das Ventil bey c offen, das bey b hingegen verschlossen seyn muß, weil sonst viel Luft in die obern Lotten strömen würde. Dann ziehen die Wetter vom Ort weg nach dem Stolln wieder vor, und der punktirten Linie nach zum Schachte wieder

hinab, welcher Schacht aber
oben verbühnt ist, und blos
bis Schwefelkammer Wetter
Geht, so ziehen sie hier durch
die geöffnete Schlund C und
zu diesem Mundloche hinaus
strömen müssen.

Kömmt hingegen die Luft
aus Mittag, kehrt so erfolgt
der Wetterzug umgekehrt
und die Wetter fallen zu der
kegelförmigen Öffnung
des abgeworfenen Schachtes F
über dem Schwefelkammer
Wetter ein und treten in die nä-
sten angeschlossenen Stollen durch
welche sie denn bis hinunter
in die söhlig liegenden ziehen,
wobey aber das Ventil bey B
geöffnet, das bey C hingegen
verschlossen seyn muß, da-
mit sie deshalb keinen Aus-
weg finden, sondern bis vor
Ort ziehen müssen. Sie ziehen

dann aber auch wieder aus
dem Stollen zurück, damit sie a-
ber nicht wieder zum Schacht
hinaus kommen, so müssen die
Blende bey c verschlossen, die
bey d hingegen offen seyn, wo
sie hernach zum Mundloch wie-
der heraus ziehen.

Das Ventil bey a dient blos
zu einer Oeffnung, um die
andern immer gehörig stellen
zu können, muß aber sehr
luftdicht verschlossen seyn. Auch
hat der Steiger immer nöthig
den Luftzug zu beobachten, da-
mit er bey vorfallender Ver-
änderung gleich seine gehöri-
gen Maaßregeln ergreifft
in Hinsicht der Stellung der
Ventile und der Blenden.

Da die Wetterlosung
einer der wichtigsten
Gegenstände ist, so habe
ich mich mit Fleiß etwas

weitläuftig darüber ausge-
lassen, und gehe nunmehro
zu dem, das Oeconomische
betreffenden, über.

Dritter Abschnitt

Vermögens Zustand des Gebäudes.

Erstes Capitel.

Sämmtliche Geldeinnahme vom letzten Quartal.

§ 11.

Schon in der Geschichte dieses Stollns habe ich erwähnt, daß derselbe als ein Stammgebäude aus einer bestimmten Kasse und zwar aus der hiesigen General-Accis-Einnahme betrieben wird, wohin auch die gesammte Einnahme von dem Zehend, da man nirgends Erz gewinnt, in bloßen den erhobenen Vorschüssen und denselben besteht kein Summen auf

dieses Quartal

220 rl. 1 gl. 3 d.

beträgt.

Zweytes Capitel

Geldausgabe und Bilancirung gegen die gemachte Einnahme.

§ 12.

Die gesammte Ausgabe für dies Quartal macht dagegen in der Summe

324 rl. 1 gl. 3 d. aus nemlich

an Löhnen . . .	45 rl.	11 gl.	2 d.
„ Gedingearbeit	155,	12,	1,
für ledige Schichten	6,	10,	11,
an Fuhren . . .	26,	20,	—.
„ Schmiedekosten	63,	20,	6,
für andere Berg-materialien	15,	9,	—.
Insgemein . . .	4,	14,	—.
an Supplementgeldern	—.	17,	3,
Latus	318 rl.	18 gl.	11 d.

Transport. 318 th. 18 gr. 11 pf.

an Quatember und Receßgeldern. —. 2. —.

an Zehntgeldern —. 21. —.

" Bergamtsgebühren 1. 18. 6.

" Schmiedematerialien 1. 14. 9.

Ausgabe Insgemein —. 22. —.

Sa.

Ziehen wir nun die gemachte Einnahme von der Stadt gesteuert dieser Ausgabe ab

324 th. 1 gr. 3 pf. Ausgabe

220. 1. 3. Einnahme, so verbleibt 104 th. —. —. und stehn dieses Quartal Grubenschuld.

Drittes Capitel.

Passivschulden des Gebäudes.

§ 13.

Was die eigentliche Grubenschuld hier anbelangt, so besteht die

selben auf und in

182 rh. 10 gl. – an vorigen Arbei-
ten, ferner

950 rh. 6 gl. 6 pf. an vorgeschos-
senen Zubußkosten, von
Seiten der gesammten Berg-
mannschaft und welche zu
Folge eines abgeschlossenen
Vergleichs zu restituiren sind.
Hiezu kommt die in diesem
Quartal von neuem entstan-
dene Grubenschuld von

10 rh. –. –. so daß die
Summe der ganzen nunmehr
verbleibenden Grubenschuld

1142 rh. 16 gl. 6 pf.

beträgt.
Die Receßschulden fallen,
da keine Zubuße statt findet
natürlich ganz weg.

Viertes Capitel.

Vorräthe, Casse und Activ-Schulden.

§ 14.

Da keine beträchtliche Tagegebäude und Maschinen noch sonst etwas dergleichen hier vorhanden sind, so bestehen auch die Vorräthe welche ich hier aufführen werde, meistens blos in den nöthigen Gezähe und andern dergleichen zur Arbeit erforderlichen Materialien, als

1. Handfäustel
45 Kratzen } Helme
9. Brecheisen
15 Stück Bergkarben,
161. " Bergeisen
5 Eisenriemen,
17. ℔ geschmiedet Eisen
1. Treibefäustel

10. Handhäspel
139 Meißelbohrer
6 einmännische Stampfer
6. kupferne Raumnadeln
2. Kratzer
91½ ℔ Pulver
3 Kratzen
60 Lr. Langseil
2. Kaupschaufeln
8. Pichleneisen
3 beschlagene Schleppkübel
1 beschlagenen Stützeimer
4 beschlagene Radelaufkarren
4. Raumnadeln
1. Handsäge
2. Keilhauen
2. Feilen
4 Zangen } Löcher
2. Kegel } Löcher
4. Schock Bandenägel
1. Fügebank
1. Schleifstein
etc.
daß kein Lastenverzeichniß von

funden ist, ergiebt sich schon aus
der Bilancirung der Einnahme und
Ausgabe und weil die geringen
statt findenden Activschulden für
unbeträchtlich, habe ich den gan-
zen Summe in 88 rh. 18 gr. 11 d. als
Ausantwortung an die General Re-
ceß- und Fristgroschene Gelder,
welche im Königl. Oberzehenden-
amte deponirt worden sind.
Wegen des Immobiliar Eigen-
thums des Gebäudes, ist es nicht
nöthig, hier ein neues Kapitel
zu machen, denn die gesammten
Tagegebäude bestehen bloß in ei-
nem neuerbauten Zechenhause,
am Stollnmundloche liegenden
Kauenhause.

Vierter Abschnitt

Vorzunehmende Betriebspläne des Gebäudes.

§ 15.

Die Hauptabsicht, welche man vor der Hand mit diesem Stollen hat, ist natürlicherweise die Lösung des Berggebäudes Gesegnete Bergmanns Hoffnung, zu welchem Endzweck man auch schon 1008 11/16 Lr. mit demselben ausgefahren hat, so daß noch einige 30 bis 40 Lr. durchzuschlagen sind, mit denen man in 2 bis 3 Jahren fertig zu werden gedenkt. Doch noch viel mehr umfassend, sind die Plane der Zukunft vorzunehmenden Arbeiten bey diesem Stollen, indem man die ganze dortige Gegend

Aufsicht zu lassen gedenkt, wo-
durch viele ehemals in Flor ge-
wesene Gruben welche blos durch
die starken Grundwasser zum
liegen kamen, wieder in Be-
trieb gesetzt werden können,
und, wodurch denen noch jetzt
gangbaren Gruben auch ausser-
ordentlich viel geholfen werden
wird, indem die Grundwasser
nun ein beträchtliches tiefer ge-
zapft werden, und auch eine
bessere Gelegenheit vorhanden
ist Aufschlagwasser auf
Maschinen zu erhalten. Un-
ter diese Gruben, welche man
in der Folge, mit demselben zu
lösen gedenkt, gehören nun
vorzüglich die alte Hoffnung
zu Großvoigtsberg, ferner
Christi Bescheerung, die Ursu-
la zu Kleinvoigtsberg und
der grüne Schlag im Zellwal-
de. Alle diese Gruben sind schon

mit dem Eigenthümer des Stollns
im Verkehr getreten, wegen der
zukünftigen Lösung und haben
Gegenörter betrieben, welche wo
es möglich ist, noch immer fort-
getrieben werden, damit es desto
schneller gehen soll. Doch wird
man nicht allein bey diesen Gru-
ben stehen bleiben, sondern
noch weit entferntere, obgleich
auch noch einem weit größern
Zeitraum berechnet, sind die Gru-
ben mit diesem Stolln sobald man
erst mit erwähnten Gruben
zu Stande seyn wird. Denn
man gedenkt ihn sogar mit der
Zeit von der Christbescherung
aus, bis zum Churprinz und
wo möglich noch weiter fort-
zubringen, wo er denn alle
die übrigen Stölln entbehrt
und wie man leicht denken
kann, ein Gebäude von auß-
serordentlicher Wichtigkeit

SLUB Wir führen Wissen. UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK FREIBERG

werden wird.

Eduard Wilhelm von Kottschowitz,
den 29ten Novbr. 1807.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG